

# Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile 7 Pf., Textzeile 15 Pf. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgebene Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw, Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht Lederstraße 25.

Fernruf Nr. 251

Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Pf. mit Beilage „Schwäbische Sonntagsoffiz“ (einschließlich 20 Pf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschließlich 20 Pf. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschließlich 18 Pf. Zeitungsgebühr auswärts 36 Pf. Bestellgeld. Ausgabe A 15 Pf. mehr. Postfach-Konto Amt Stuttgart Nr. 134 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Montag, den 24. Januar 1938

Nr. 19

## Bauten des Führers für die Jahrtausende

Adolf Hitler eröffnet die erste Deutsche Architektur- und Kunsthandwerke-Ausstellung in München

Eigenbericht der NS-Presse

München, 23. Januar. Die Erste Deutsche Architektur- und Kunsthandwerks-Ausstellung im Haus der Deutschen Kunst zu München ist am Samstagvormittag vom Führer und Reichkanzler nach einer grundlegenden Rede des Reichsministers Dr. Goebbels eröffnet worden.

Eine große Zahl von Ehrengästen wohnte dem feierlichen Akte bei, so der jugoslawische Ministerpräsident Dr. Stojadinowitsch mit seiner Gattin, der jugoslawische Gesandte in Berlin und seine Begleitung, weiter der deutsche Botschafter in London, v. Ribbentrop, Reichsleiter H. und Chef der Deutschen Polizei Himmler, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, Reichsleiter Rosenberg, Reichsminister Dr. Frank, der bayrische Ministerpräsident Siebert, Reichsstatthalter Ritter von Epp, Reichspressechef Dr. Dietrich und weitere führende Männer von Partei, Staat, Wehrmacht und der deutschen Kunst.

Braufende Rufe gehen durch die Menschenmauern, die die Prinzregentenstraße flankieren: Der Führer ist eingetroffen. Vor dem Haus der Deutschen Kunst sind Ehrenkompanien der Wehrmacht und Ehrenformationen der Partei und des Arbeitsdienstes aufmarschiert. Tausende und aber Tausende warteten vor dem Monumentalbau und erlebten die Feier mit, die der Hundstunten übertrug.

Fanfaren empfangen den Führer, den der Vorstand des Hauses der Deutschen Kunst Dr. von Fink, begrüßt. Dann folgt das Bayerische Staatstheaterorchester unter Leitung von Clemens Krauß mit dem dritten Satz aus der Vierten Sinfonie von Bruckner ein.

Reichsminister Dr. Goebbels

wirkt zu Beginn seiner Ansprache einen Rückblick auf das Kampfsjahr 1932, als der Führer, umstos vom Jubel seiner Gefolgschaft die Forderungen des neuen Deutschland dem System und seinen Steigbügelhaltern entgegenstellte. Damals hätte der Führer trotz dieser angestrengten politischen Tätigkeit sich noch die Zeit genommen, in seiner nachlässigen Freizeit sich mit Fragen der Kunst zu beschäftigen. Antankend an das Erlebnis einer Massenverammlung im Berliner Sportpalast führt Dr. Goebbels dann aus:

„Es ist jetzt 2 Uhr nachts und die Millionenstadt ist schon zur Ruhe gegangen. Jrgendwo am Reichskanzlerplatz in einer Privatwohnung brennt noch Licht. Dort sitzt eine kleine Gesellschaft um einen Tisch verammelt, auf dem eine große Karte der Reichshauptstadt liegt. Mitten unter ihnen ein Mann, der mit breiten Pfeilstiften diese riesenstadt neu gestaltet. Es wird nicht viel dabei gesprochen, man hört nur leise den Zeichenstift über einem grünen Stadtplan oder über weißes Papier gleiten. Aber man fühlt daß die Herzen aller Anwesenden plötzlich anfangen, schneller zu schlagen die Augen glühen und die Hände zittern. In der Phantasie erscheint plötzlich ganz klar und deutlich sichtbar die Vision einer neuen Weltstadt.“

Der Mann, den seine Gegner jetzt in einem Konventikel von Verschwörern vermuten, beschäftigt mit finsternen Umsturzplänen, sitzt feierlich vor einem Berliner Stadtplan und entwirft Projekte, so als wenn er sie morgen verwirklichen könnte, mit der Ruhe der Gewißheit und der Sicherheit einer Persönlichkeit, die nicht nur weiß, was sie will, sondern auch will, was sie weiß. So fest glaubt dieser Mann an seine und an die Zukunft seiner Idee, daß er ganz darauf eingestellt ist, sie nicht nur im politischen, sondern auch auf allen anderen Gebieten des öffentlichen Lebens zu verwirklichen, dann, wenn seine Stunde gekommen ist.“

Phantasien sind Wirklichkeit geworden

„Inzwischen sind,“ so fährt Dr. Goebbels fort, „Anap sechs Jahre vergangen. Aus Phantasien sind Pläne aus Plänen Projekte, und aus Projekten Wirklichkeiten geworden. Die Maße haben sich geändert, aber die Baugesinnung ist dieselbe geblieben. Wiederum wie damals sitzt der Führer heute in den wenigen freistunden, die ihm der harte Dienst der Politik läßt, vor seinen Baugutwachen. Wiederum stehen um ihn herum seine engsten Mitarbeiter und junge Architekten, die sich von der Kühnheit seiner Gedanken ergreifen und beflügeln las-

sen. Das Wort ist wahr geblieben, das der Führer im Jahre 1924 in seinem Buch „Mein Kampf“ niederschrieb:

„Die Baukunst erschien mir neben der Musik als die Königin der Künste: Meine Beschäftigung mit ihr war unter solchen Umständen auch keine Arbeit sondern höchstes Glück. Ich konnte bis in die späte Nacht hinein lesen oder zeichnen, müde wurde ich da nie. So verstärkte sich mein Glaube, daß mir mein schöner Zukunftsraum, wenn auch nach langen Jahren, doch Wirklichkeit werden würde. Ich war fest überzeugt, als Baumeister mir dereinst einen Namen zu machen.“

Er hat es getan. Aber in einem größeren Sinne, als er es damals denken konnte: Als

Baumeister eines Reiches

Aber auch als solcher blieb er seinem künstlerischen Kräfte, der Baukunst als der Königin der Künste, treu. Er stellte sich damit in die Reihe jener Staatsmänner, die sich in steinernen Denkmälern verewigten.

1933 schon, also in einem Jahre, das ausgefüllt war durch große dramatische Umwälzungen auf dem Gebiet der Politik, wurden die ersten Pläne und Projekte entworfen und überprüft, die heute begonnen werden oder schon vollendet sind. Das Ergebnis dieser Ansätze von Plan, Fleiß und Intuition wird nun in einem kleinen Ausschnitt zum ersten Male der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Einiges davon ist bereits fertig, vieles im Bau und das meiste vor der Bewirklichung. Darin aber unterscheidet sich diese Ausstellung von allen ähnlichen Ausstellungen der Vergangenheit, daß hier nicht Phantastiegebilde zur Schau gestellt werden, die von niemandem in Auftrag gegeben sind und auch nie zur Ausführung kommen. Hier handelt es sich um Pläne, die schon angefangen sind, oder wenigstens doch in kürzester Frist begonnen werden.

Eine uns gefinnungsmäßig feindliche Presse des Auslandes wird nicht müde, das nationalsozialistische Deutschland als kulturlos und barbarisch zu verschreien. Ihre Vertreter mögen hier in Augenschein nehmen, was auf einem Gebiet der Kunst in Deutschland geleistet worden ist und geleistet wird, und ihm auch nur etwas annähernd Vergleichswertes in einem anderen Lande gegenüberstellen. Die Geschichte wird einmal ein vernichtendes Urteil über ihre vorlaute Kritik fällen. Dann werden

die Bauten des Führers

stehen und ragen und als steinerne Denkmäler zeugen für die Größe einer Epoche sein. Mit Stolz und Bewunderung wird der Besucher dieser Ausstellung feststellen, mit welchem Fleiß, mit welcher Genauigkeit, mit welcher künstlerischen Phantasie aber auch hier zu Werke gegangen worden ist. Schon in den Projekten zeigt es sich, daß die Baudenkmäler dieser Zeit auch ihrer Größe würdig sein werden.“



Der Führer mit dem jugoslawischen Ministerpräsidenten Dr. Stojadinowitsch beim Rundgang durch die erste Deutsche Architektur- und Kunsthandwerks-Ausstellung im Haus der Deutschen Kunst in München. (Presse-Postmann, Sander-B.)

Mit einem Gedanken an den verstorbenen großen Baumeister Paul Ludwig Troost verbindet Minister Dr. Goebbels zum Schluss den Dank an den Führer für die Größe der Aufgabe, die er der deutschen Baukunst stellte, „und die heute in uns allen fortwirkt. Damit wurde die Architektur wieder zur Königin der Künste erhoben. Grandiose Entwürfe und Modelle zeugen in dieser Ausstellung von der Weite unseres baulichen Willens und der Monumentalität wahrhaft deutscher Aktion. Alles, was wir heute noch als Entwurf vor uns sehen, wird in einigen Jahren Wirklichkeit sein. Die erste stolze

Rechenschaftslegung steht hier vor uns. Ihr heißer Wunsch, mein Führer, die Vollendung dieser Bauten persönlich erleben zu können, ist auch der Wunsch von allen Mägen diese Schaar mit dazu beitragen allen Besuchern einen tiefen Einblick in die neue bauliche Gestaltung des Dritten Reiches zu geben.“

Nach dieser mit größtem Beifall aufgenommenen Rede bat Dr. Goebbels den Führer, die Eröffnung dieser Ausstellung vorzunehmen.

Fortsetzung auf Seite 2

## Neue Erfolge an der Teruel-Front

Mehrere Höhen besetzt / Zwei bolschewistische Brigaden aufgerieben

Salamanca, 23. Januar. Nach dem nationalen Heeresbericht wurde die Schlacht an der Teruel-Front nördlich und südlich des Turia-Flusses fortgesetzt. Dabei konnten neue Stellungen besetzt werden. Der Gegner ließ bei der Flucht zahlreiche Tote und etwa 100 Gefangene sowie viele Maschinengewehre und Munition zurück. Wie ermittelt werden konnte, wurden insgesamt zwei Brigaden aufgerieben. Die Bolschewiken erst in den letzten Tagen als Verstärkung erhalten hatten. Ergänzend wird mitgeteilt, daß die Nationaltruppen die Höhen 1022 und 1028 besetzen konnten. Nach Säuberung des rechten Ufers des Alambra-Flusses fiel ihnen auch die Höhe 969 in die Hände, sowie der Bahnhof der nach Ojos Negros führenden Bahnlinie. Hier haben die Bolschewiken 400 Tote und Gefangene gehabt.

3000 Amerikaner kämpfen für Valencia

Wie die nationalspanischen Behörden ermittelt haben, stehen auf sowjetspanischer Seite

auch 3000 Nordamerikaner, die eine geschlossene Einheit bilden; dem Stab gehören drei nordamerikanische und ein englischer Offizier an. — Bei gefallenen Angehörigen der bolschewistischen Miliz wurden Exemplare einer bolschewistischen (in spanischer und englischer Sprache gedruckten) „Frontzeitung“ gefunden. Darin wird u. a. auch gemeldet, daß zwei Engländer, die der 15. englischen Brigade angehörten, wegen Fluchtversuches erschossen worden seien. Aufschlußreich ist in diesem Zusammenhang ein Satz, nach dem „auch für ausländische Freiwillige Stalins Richtlinien maßgebend seien“.

Wie aus Bayonne gemeldet wird, sind am Samstag 300 Spanier aus dem bolschewistischen Spanien über die Grenze bei Hendaye nach Nationalspanien geflüchtet.

Die Vorbereitungen zu der auf der Budapest-Konferenz beschlossenen Anerkennung der Franco-Regierung durch Oesterreich sind eingeleitet worden.

## Der Gauleiter nahm Abschied von Gg. Kling

Er war einer jener Unerschütterlichen die fest an den Sieg der Idee glaubten

Unterlochen, Kr. Aalen, 23. Januar. Im stillen Unterlochen wurden am Samstagnachmittag die sterblichen Überreste von Gauamtsleiter Adolf Kling der Erde übergeben. Um den weiten Platz am Gefolgschaftshaus der Eisenwerke Gebr. Wöhr, in dessen blumengeschmückter Halle der mit dem Halenkreuzbanner umhüllte Sarg aufgebahrt war, hatten sich die Politischen Leiter, die Ehrenformationen der Gliederungen und die

Abordnungen der Verbände und Vereine aufgestellt.

Unter den Ehrengästen mit Gauleiter Reichsstatthalter Murr und Frau Murr an der Spitze sah man u. a. Innenminister Dr. Schmidt, Staatssekretär Dr. Waldmann, Regierungsdirektor Dr. Drück in Vertretung von Kultminister Prof. Mergenthaler, den gesamten Gaustab, den Leiter des Reichspropagandaamts Stuttgart, Gg. Mauer, Vertreter des Reichshauptamts der NSD, und alle Gauamtsleiter der NSD, aus dem Reich, ferner als Vertreter der Wehrmacht Oberst (G.) Jörling, Hauptmann Dr. Allmendinger und eine Abordnung der Reserveoffiziere vom Wehrbezirkskommando Schwab. Gmünd, die SA-Brigadeführer Pleisch und Dettmer mit weiteren SA-Führern, Gruppenführer Dr. Erbacher, Oberführer Emminger vom NSKK, H-Standardführer Jhle, Oberarbeitsführer Consluis und weitere Arbeitsdienstführer, Gebietsführer Sundermann, die Kreisleitung, sowie die Kreisamtsleiter der NSD, des Gaues Württemberg und die Vertreterinnen der NS-Frauenenschaft.

Während des vom Musikzug der H-Verfügungstruppe Deutschland, Sturmband Ellwangen, gespielten Trauermarsches wurde der Sarg von sechs Gauhauptstellenleitern auf den Trauermwagen gehoben. Dann setzte sich der Zug unter dumpfem Trommelwirbel in Bewegung. Die Kirchenglocken läuteten und in den Straßen bildete eine ergreifende Menschenmenge Spalier, um dem toten Kämpfer einen letzten Gruß zu entbieten. Am geschmückten Grab, um das sich die Fahnen und Formationen gruppierten, sprach Stadtpfarrer Schneider-Stuttgart Worte des Trostes und der Erbauung. Er würdigte die Persönlichkeit des Verstorbenen, dessen opfer- und kampfreiches Leben er in knappen Umrissen schilderte. Sein Wesen war am besten

dadurch gekennzeichnet, daß man ihn allge- mein den Vater Kling zu nennen pflegte.

In sichtlich ergriffener Stimmung widmete sodann Gauleiter Reichsstatthalter Murr seinem treuen Mitarbeiter einen tiefempfun- denen Nachruf. Der Gauleiter erinnerte an den Mut und die Opferbereitschaft, die einst dazu gehört haben, auf die Fahne Adolf Hitlers zu schwören und zu geloben, sie niemals zu verlassen. Diese Männer der Alten Garde, vergleichbar mit jenen großen Männern der Geschichte, die das Gesicht des Volkes ge- formt und gestaltet haben, werden als Ein- malige in die Geschichte eingehen. Kamerad Kling war einer jener unerfälschten, die fest an den Sieg der Idee ge- glaubt haben; er war einer jener Männer, auf die man sich in allen Lebenslagen ver- lassen kann. Als er in die Gauleitung be- rufen wurde, hat es sich gezeigt, wie segens- reich es war gerade ihm die Betreuung der Armen und Notleidenden zur Aufgabe zu machen. Der Verstorbene war ein allzeit lieber Kamerad, der nichts anderes kannte, als Einsatz, Treue und Vertrauen.

Schweren Herzens, aber auch mit Stolz nehmen wir von ihm Abschied, mit Stolz darauf, daß die Braune Armee ihn schon so früh zu den ihrigen zählen konnte. Männer wie ihn kann man nicht vergessen. Wir wollen im Geiste seine Kameraden blei- ben. Mit diesen Worten legte der Gauleiter Kränze namens der Gauleitung und der Reichstagsfraktion nieder. Während das Lied vom Guten Kameraden erklang und drei Böllerschüsse den alten Frontsoldaten ehrten, senkte sich der Sarg langsam ins Grab.

Dann sprach im Auftrag des Hauptamts- leiters Hilgenfeldt und im Namen aller NSB-Kameraden aus dem Reich Reichs- amtsleiter Althaus-Berlin. Weiter leg- ten Kränze mit ehrenden Worten nieder. Oberst Jörling vom Wehrbezirk Schwab. Gmünd und Hauptmann Dr. Almen- dinger von der Panzerabwehrabteilung 5. für die SA-Gruppe Südwest und im Namen der SA-Brigade 55 sprach SA- Brigadeführer Detmer unter Widmung von Kranzspenden letzte Gruß- und Dankes- worte. Es folgten die Kränze von Ober- arbeitsführer Konsilius für den Arbeits- gau XXVI, von Oberführer Gmünger vom NSKK für die Motorbrigade Südwest und eine Kranzspende der NS-Frauenenschaft.

### Dr. Stojadinowitsch abgereist

München, 23. Januar. Vor seiner Abreise aus Deutschland verließ der jugoslawische Ministerpräsident Dr. Stojadinowitsch, nachdem er am Mittag an einem ihm zu Ehren von Oberbürgermeister Fiebler ge- gebenen Frühstück teilgenommen hatte, am Samstagabend auf Einladung des bayeri- schen Ministerpräsidenten Ludwig Siebert im Kreise führender Persönlichkeiten der Par- tei, des Staates und der Stadt einige Stun- den im Münchener Hofbräuhaus. Minister- präsident Siebert, Brigadeführer Schaub so- wie die Herren des Ehrendienstes geleiteten an- schließend den hohen Gast zur Bahn, wo sich im Fürstensalon des Hauptbahnhofes noch Reichsstatthalter General Ritter von Epp eingefunden hatte. Nach herzlichem Verab- schiedungsbefehl der jugoslawische Minister- präsident dann in Begleitung des deutschen Gefandten in Belgrad von Heeren und des Generalkonsuls Neuhäuser-Belgrad den dem Fahrplanmäßigen D-Zug München- Salzburg-Wien angehängten Salonwagen. Um 22.45 Uhr glitt der Zug unter begeisterten Heil- und Hioio-Rufen aus der Halle.

### Dank an den Führer

Ministerpräsident Dr. Stojadinowitsch hat beim Verlassen Deutschlands dem Führer und Reichskanzler aus Frei- sassung nachfolgendes Telegramm überlan- det: „Mein Aufenthalt in Ihrem schönen Lande ermöglichte es mir, das neue Deutschland näher kennenzulernen und seine Errungen- schaften zu bewundern. Bei Verlassen des deutschen Territoriums halte ich es für meine erste und angenehmste Pflicht, Eure Excellenz zu bitten, den Ausdruck meiner tiefsten Dankbarkeit für den herzlichen Em- pfang, den Sie mir angedeihen ließen, und für die Sympathie, die Sie für Jugo- slawien zeigten, entgegenzunehmen zu wollen. Dr. Stojadinowitsch.“

Die halbamtliche „Breme“ veröffentlicht unter der Überschrift „Auf dem Heimwege aus Deutschland“ einen Sonderbericht aus Mün- chen in großer Aufmachung als Leitartikel. Der jugoslawische Ministerpräsident und Außen- minister Dr. Stojadinowitsch, so heißt es dar- in, habe seinen Aufenthalt noch um einen Tag verlängert, um seine Eindrücke im Dritten Reich abzurufen und jenes Gebiet kennenzu- lernen, von dem Europa noch wenig wisse, auf das aber der Führer selbst großen Wert lege, nämlich den architektonischen Aufbau Deutsch- lands. Was der Führer einst auf dem Papier erträumt habe, verwirklichte er jetzt auf der deutschen Erde. Der Mann, den das Schick- sal zum Führer seines Volkes bestimmte, wird mit Recht der größte Architekt Deutsch- lands genannt. Er gab Deutschland einen neuen Geist und ein neues Gesicht. Ab- schließend stellt das Blatt fest, die ganze Reise hat den Eindruck gefestigt, daß die jugoslawische Außenpolitik auf gute Wege sei.

## Am Beginn eines neuen Zeitalters

### Die Rede des Führers auf der ersten Deutschen Architektur-Ausstellung

Fortsetzung von Seite 1

Der Führer eröffnete die Ausstellung mit einer Ansprache, in der er u. a. ausführte:

„Jede große Zeit findet ihren abschließenden Wertausdruck in ihren Bauwerken. Wenn Völker große Zeiten innerlich erleben, so gestalten sie diese Zeiten auch äußerlich. Ihr Wort ist dann über- zeugender als das gesprochene: es ist das Wort aus Stein!“

Das Verständnis der Mitwelt großen schöpferischen Werken gegenüber pflegt meist nicht gleichen Schritt zu halten mit der Entstehung dieser Werke. Es mögen oft Jahrhunderte vergehen, ehe die Größe einer Zeit auch in der sichtbaren Do- kumentierung durch ihre Bauwerke verstanden wird. Ein gutes Beispiel dafür ist diese Stadt. Weder hat sie den König selbst einst begriffen, der ihre größten Bauwerke schuf, noch begriff sie die Bau- werke, die das Ergebnis seines Geistes gewesen sind. Heute ist die Beurteilung anders. Wir dürfen hoffen, daß auch wir einst auf eine so gnädige nachträgliche Beurteilung rechnen können.

### Der Beginn eines neuen Zeitalters

Was diese Ausstellung so bemerkenswert er- scheinen läßt, ist folgendes:

1. Zum erstenmal überhaupt wird eine solche Ausstellung in diesem Umfang der Menschheit gezeigt!

2. Diese Ausstellung steht an der Wende einer Zeit. In ihr dokumentiert sich der Beginn eines neuen Zeitalters.

3. Seit der Entstehung unserer Dombauten sehen wir hier zum ersten Male eine wahr- haft große Architektur ausgestellt, d. h. eine Architektur, die sich nicht selbst verbraucht im Dienst kleiner Alltagsaufträge und Bedürfnisse, sondern eine Architektur, die über den All- tag und seine Bedürfnisse weit hin- ausreicht. Sie kann beanspruchen, der kriti- schen Prüfung von Jahrtausenden standzuhalten und für Jahrtausende der Stolz des Volkes zu sein, das diese Werke geschaffen hat.

4. Es werden daher hier keine Projekte aus- gestellt, sondern Sie sehen hier Pläne, die teils schon in der Verwirklichung begrif- fen sind, teils vor ihrer Verwirklichung stehen. Alles aber ist für die Verwirklichung bestimmt und wird verwirklicht werden!

5. Was Sie hier sehen, ist nicht das Ergebnis der Arbeit weniger Wochen oder Monate, sondern das Ergebnis einer zum Teil jahrelangen Anstren- gung, nur daß sie sich nicht vor den Augen der Öffentlichkeit zeigte. Denn es ist nationalsozia- listischer Grundfah, mit schweren Problemen nicht vor die Öffentlichkeit zu treten, um sie darüber diskutieren zu lassen, sondern solche Pläne erst vollkommen zur Reife zu bringen und sie dann dem Volke vorzulegen. Es gibt Dinge, über die nicht diskutiert werden kann. Dazu gehören alle Ewigkeitswerke. Wer könnte sich vermaßen, an das Werk der ganz großen, gottbegnadeten Naturen seinen kleinsten All- tagsverstand anlegen zu wollen! Die großen Künstler und Baumeister haben ein Anrecht, der kritischen Betrachtung kleiner Zeitgenossen ent- zogen zu werden. Ihre Werke werden endgültig beurteilt und bewertet von Jahrhunderten und nicht von der Einsicht kleiner Tagesgesellschaften.

Alle diese Arbeiten sind daher nicht etwa geistern oder vorgefästern entstanden, sondern seit Jahren

erprobt sich an ihnen die künstlerische Fähigkeit junger und älterer Architekten. Diese Ausstellung ist aber auch deshalb bemerkenswert, weil in ihr eine Reihe neuer Namen zum erstenmal der Nation bekannt werden. Der neue Staat hat auch hier das Glück gehabt, neue Verkörperer seines künstlerischen Willens zu finden und — glauben Sie mir — diese Namen, die heute noch vielen Deutschen unbekannt sind, werden einmal zum Kulturschatz der deutschen Nation gehören!

### Bauten für Jahrhunderte bestimmt

Und vergessen Sie nicht: In diesen Stunden wird vor den Augen der breiten Öffentlichkeit zum ersten Male der Vorhang weggezogen vor Werken, die bestimmt sind, nicht Jahrzehnten, son- dern Jahrhunderten den Stempel aufzu- prägen! In diesem Augenblick soll über Sie jene Weihe kommen, die in den „Meisterfingern“ so schön empfunden ist: „Ein Kind ward hier ge- boren.“ Es sind hier architektonische Leistungen, die in sich einen Ewigkeitswert tragen und die nach menschlichen Maßstäben ewig stehen wer- den, fest und unerfälschlich, unver- gänglich in ihrer Schönheit und in ihren har- monischen Massen.

Dabei ist in dieser Ausstellung nicht gezeigt das große Bild der Entwicklung der Hauptstadt des Reiches und der Hauptstadt der Bewegung. Weder Berlin noch München stellen hier die großen Pläne auf, die der Ausgestaltung dieser Städte dienen. Sie sollen erst dann vor der Öffentlichkeit ent- hüllt werden, wenn ihre Planung im großen als abgeschlossen gelten kann. Mehr wird in dieser Ausstellung gezeigt von Nürnberg und eine große Arbeit von Hamburg. Die Namen der Architekten kann ich Ihnen hier nicht aufzählen. Ueber ihnen steht als der Lehmeister unserer Zeit Professor Troost. Ein zweiter Vorvor- berer ist hier mit einem Ewigkeitswerk vertreten: Professor Ruff aus Nürnberg, dann kommen Gall, Speer, Brinmann, Gaertel, Giesler, Kreis, Sagebiel, Klotz und andere manche.

### Werke für die Ewigkeit

Von den Werken, die hier ausgestellt sind, gel- ten schon in unseren Zeiten als Werke für die Ewigkeit die Bauten von Nürnberg, das Sta- dion, die Kongreßhalle, das Märzfeld und das be- reits vollendete Zeppelinfeld. Von Hamburg sehen Sie hier zum erstenmal die Elbhochbrücke, die in ihrer Gesamtverwirklichung als das gewaltigste Brückenwerk der Welt angesprochen werden kann. Von Berlin im wesentlichen nur ein neues großes Werk, den Lustgarten. Auch der neue Mün- chener Flughafen ist schon ausgestellt. „AdF.“ und Arbeitsfront zeigen das Seebad auf Rügen und den neuen „AdF.“-Dampfer. Von Weimar sehen Sie das Modell der großen Umgestaltung dieser Stadt und vom gleichen Archi- tekten eine große Ordensburg. Die Wehrmacht zeigt, daß ihre Bauten heute jenen Typ verloren haben, der früher vielen schlechten Häusern den Titel „Kasernebauten“ eintrug. Luftwaffe, Heer und Marine äußern hier ihre Einstimmung zum neuen Staat auch in ihrer Architektur. Besondere Freude erfaßt uns, zu sehen, wie sich die deutsche Jugendbewegung künstlerisch in den neuen Staat eingliedert. Die Hauptstadt der Bewegung und Stadt der Deutschen Kunst ist im wesentlichen fast nur mit Werken vertreten, die bereits bestehen und nur mit wenigen kleineren, die erst geplant sind. Die kommenden großen

## Japans vier Friedensbedingungen

### Ministerpräsident Fürst Kono und Außenminister Hirota vor dem Reichstag

Tokio, 23. Januar. Am Samstagvormit- tag wurde die Sitzung des japanischen Reichstages durch eine große Rede des Ministerpräsidenten Fürst Kono eröffnet. „Japans Politik“ so erklärte er „ist auf den Frieden im Fernen Osten gerichtet der die untrennbare Zusammenarbeit wischen Japan, Mandschukuo und China zur Grundlage hat. Zugleich mit dem Entschluß nicht mehr mit der halbstarren Kuomintang- Regierung von China zu verhandeln wird die japanische Regierung bemüht sein freundliche Beziehungen zu den Mächten zu pflegen. Wir alle befähigen im Interesse des Weltfriedens die Tatsache, daß das Anti- komminternabkommen zwischen Japan und Deutschland durch die Beteili- gung Italiens ergänzt worden ist.“

Außenminister Hirota teilte in seiner Rede die vier grundsätzlichen Fried- ensbedingungen mit, die Japan als letzte Gelegenheit zur Selbstbefinnung der chinesischen Nationalregierung übermitteln ließ: 1. Aufgabe der prokommunistischen und gegen Japan und Mandschukuo gerichteten Politik und dafür Zusammenarbeit mit Japan und Mandschukuo auf dem Boden der Antikominternpolitik; 2. Einrichtung demilitarisierter Zonen in bestimmten Gegenden und gleichzeitig eines Sonderregimes für diese Gegenden; 3. Abschluß eines Wirt- schaftsabkommens zwischen Japan, China und Mandschukuo; 4. Kriegsschadigungen für Japan.

Starke Beachtung fand die Erklärung Hirotas, daß Japan nicht nur die Rechte und Interessen dritter Mächte in den besetzten Zonen voll anerkennt, sondern auch bereit ist, im Interesse des chinesischen Volkes für alle Mächte die Türen weit offen zu lassen und deren kulturelle und wirtschaftliche Zusammenarbeit willkommen zu heißen. „Japan werde aber“, so fuhr er fort, „nicht dulden, daß Moskau die ver-

traglichen Rechte Japans in der Fischerei- trage und in Nordachalin mißachtet. Beson- dere Aufmerksamkeit verdiene der Abschluß des Nichtangriffspaktes zwischen Sowjetruß- land und China und die Unterhöhlung des chinesischen Volkes durch die kommunistische Internationale. Japan betrachte diese Lage mit äußerstem Ernst.“

Hirota widmete schließlich Deutchland herzlichste Worte; er erinnerte an die Bedeu- tung des Antikomintern-Abkommens und gab die Versicherung ab daß Japan die Zusam- menarbeit beider Länder vertiefen wolle. Diese Erklärungen Hirotas sowie sein Aus- druck des Dankes für die deutschen Vermitt- lungsdienste fanden stärksten Beifall.

Anschließend an die Rede des Außenmini- sters gaben Kriegsminister Sugiyama und Marineminister Donai Erklärungen über die Vorbereitung weiterer militärischer Operationen ab.

### Japan will China nicht erobern

Im Unterhaus gab Ministerpräsident Fürst Kono auf Befragen der Ministei folgende Erklärungen ab: 1. Japan hat nicht die Absicht, China zu erobern oder gegen dritte Mächte zu verschließen. 2. Japan wird nicht mehr mit der Zentral- regierung über den Frieden verhandeln. 3. Japan ist entschlossen, die Rechte und Interessen dritter Mächte in China zu achten. Auf weitere Anfragen teilte der Minister- präsident mit: Japan sei bereit, die neue chinesische Regierung so lange tatkräftig zu unterstützen, bis sich die Lage in dem be- setzten Gebiet gefestigt habe. Dieses Vorhaben bedeute jedoch keine Verletzung der Integri- tät oder der Souveränität Chinas. Japan sei militärisch und politisch darauf vorberei- tet, die bisherige japanfeindliche und kom- munistische Regierung, wenn es nötig sei, unter Erklärung des Kriegszustandes zu be- seitigen.

Werke werden aber, so hoffe ich, nächstes Jahr der Öffentlichkeit zu zeigen sein.

Das Kunstgewerbe hat sich diesen Leistun- gen ebenbürtig angeschlossen.

Wenn ich Sie nun bitte, diese Ausstellung zu besichtigen, dann spreche ich die Hoffnung aus, daß Ihnen Hunderttausende deutscher Volksgeno- sen nachfolgen werden, um hier in sich das auf- zunehmen, was in Deutschland geplant ist und geschaffen wird. Mögen Sie daraus die Größe einer Zeit ermessen, die sie das Glück haben, miterleben zu dürfen. In diesem Sinne er- öffne ich diese heutige Ausstellung.“

Nachdem sich der Begeisterungsturm, den die Rede des Führers auslöste, gelegt hatte, grüßte der Vorsitzende des Vorstandes des Hauses der Deutschen Kunst, Dr. von Fink, den Führer als den großen Bau- meister des Deutschen Reiches mit einem Sieg-Heil. Die Nationallieder schlossen den Festakt.

Am Anschluß an die Feierstunde zeigte der Führer auf einem Rundgang dem jugo- slawischen Ministerpräsidenten Dr. Stojadi- nowitsch und den anderen Ehrengästen die reichen Schätze der Ausstellung.

So gleich nach der festlichen Eröffnung der Ausstellung setzte ein starker Andrang der Münchener Bevölkerung zur Ausstellung ein. In dichten Scharen strömten die Volks- genossen in die neue Kunstausstellung die durch Umfang und Inhalt auf alle Besucher einen nachhaltigen Eindruck machte.

### Der Führer ehrt Professor Troost

Am Jahresgedenktage des Todes von Pro- fessor Paul Ludwig Troost legte im Auftrage des Führers Gaupropagandaleiter Karl Benzl einen großen Lorbeerkranz an der Grabstätte des großen Baumeisters des Dritten Reiches nieder.

### Staatssekretär Bohle in Budapest

Budapest, 23. Januar. Der Staatssekretär und Chef der Auslandsorganisation im Aus- wärtigen Amt, Gauleiter Bohle, ist am Sonntagmittag mit seiner Gattin zu einem mehrtägigen offiziellen Besuch in Budapest eingetroffen. In seiner Begleitung befinden sich Gauamtsleiter Dr. Koderle, 44-Haupt- sturmführer Hammerstein, SA-Sturm- bannführer Gohert und 44-Sturmführer Regie- rungsrat Diewerge. Bei seinem Eintreffen auf dem Ostbahnhof wurde ihm ein außer- ordentlich herzlicher Empfang zuteil. Der Landeskreisleiter der NSDAP für Ungarn, Graeb, war dem Gauleiter zur Begrüßung ein Stück Weges entgegengefahren. Auf dem Bahnhof hatten sämtliche Gliederungen der Partei mit ihren Fahnen Aufstellung genom- men, während sich vor dem Bahnhof die in Budapest lebenden deutschen Volksgenossen in großer Zahl eingefunden hatten.

Beim Eintreffen übermittelte der stellver- tretende Außenminister Baron Apoy dem Staatssekretär Gauleiter Bohle den Will- kommensgruß der ungarischen Regierung. Staatssekretär Bohle schritt dann die Front der Gliederungen der Partei ab und begab sich hierauf in das Hotel „Dunapala- tota“, wo er Wohnung genommen hat. Am Montagabend wird er auf Einladung der un- garischen Gesellschaft für Außenpolitik einen Vortrag über die AD, der NSDAP, halten.

### Drei Landesverräter hingerichtet

Berlin, 23. Januar. Die vom Volksgere- richtshof wegen Vorbereitung eines hochver- räterischen Unternehmens und wegen Landes- verrats zum Tode verurteilten Gerhard Diehl, 35 Jahre alt, und Felix Bohle, 39 Jahre alt, sind am Samstagmorgen hin- gerichtet worden.

Weiter wurde am Samstagmorgen der am 26. Juni 1937 vom Volksgereichtshof wegen Landesverrats zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehren- rechte verurteilte 30jährige Arthur Reichle hingerichtet. Der Verurteilte erhielt eines Tages von einem Bekannten im benachbarten Auslande die briefliche Aufforderung, ihn zum Abschluß eines Geschäftes zu besuchen. Dort wartete jedoch kein harmloser Geschäfts- freund, sondern ein Agent des ausländischen Spionagebetriebes auf ihn. Der Verurteilte ging auf dessen Ansuchen, gegen die deutsche Landesverteidigung gerichtete Späh- dienste zu leisten, alsbald mit großer Be- reitwilligkeit ein und entfaltete eine sehr eifrige Tätigkeit für seinen Auftraggeber. Er machte sich an verschiedene Personen seines Bekanntenkreises heran, um sie für den frem- den Nachrichtendienst anzuwerben und war gewisse los genug, seinem eigenen Bru- der und einem seiner Bekannten militäri- sche Papiere zu stellen und seinem Auftraggeber zu überbringen.

### Rumaniens Entschuldung

#### Nachprüfung der jüdischen Einbürgerungen

Bukarest, 23. Januar. Das vom Minister- rat beschlossene Gesetz über die Ueber- prüfung der Staatsbürgererschaften wird jetzt veröffentlicht und sieht vor, daß alle Juden, die seit dem 28. Mai 1919 die rumänische Staatsbürgerschaft erworben haben, ohne Ausnahme den Nachweis an- treten müssen, daß diese Erwerbung zu Recht erfolgt ist. Die Zahl der zu Unrecht in Ru- manien lebenden Juden ist nicht bekannt. Das Unterrichtsministerium hat verfügt, daß Rabbiner nicht mehr an staat- lichen Schulen Unterricht in mosaischer Religion erteilen dürfen.

Die M... Kreis Cal... ihren An... ren dem... rung gef... morgens... auf dem... Erfassung... 178 Ju... Pimpfe... eben er... Am 1... Jahrgang... sprache... tergang... am 1. D... Jugendb... Jugend... Die deut... sich der... stellten J... die Juge... kraft ab... Jugendl... die Mögl... diese Jah... freiw... Eine... seither... im jünge... angehöre... Änderung... deshalb... tragsleist... und Die... ständnis... das war... der Geme... bleiben... Grund... und Jug... zutreten... HZ-Füh... werden... rechtigen... ten. Der... zählt nu... neue Ka... er sich d... bis 1920... erreicht.

Wie... Banns... wer Fä... Pimpfe... Melac... dem Unte... los in bi... wollen. A... reits in... trigt, wi... harten S...

Morgen... Der Reid... tag, 25. J... fun den... besuchen... Müßli, 2... kelpferdes...

Rittm...

VO

Der Kan...

Copvri...

89

Das... Kirche... leidet an... genentz... Behandl... auszufel... zu mein... und ihre... gehörige... Dame in... sich für... fundes... Anlag...

Für

Major... Siehe... mit dem... und die... die Chre... die ganz... finden in... und in... nen Sin... zurück... sen neu... daran d... könnte... glauben... ihre Sch... der ihre... schiden u...

Calws Jugend geschlossen in der HJ.

Die Appelle der gesamten Jugend im Großkreis Calw nahmen am Wochenende in Calw ihren Anfang. Etwa tausend Jugendliche waren dem Ruf der HJ- und Untergaue...

Am Nachmittag waren die Jungen der Jahrgänge 1920-23 und die Mädchen der Jahrgänge 1917-23 angetreten. In einer Ansprache überzeugten sie Bannführer und Untergaue...

Eine Aussprache mit den der Hitlerjugend seither Fernstehenden ergab, daß sie alle schon im jüngeren Alter dem HJ. über den H.M. angehört...

Grundförmlich waren aber alle diese Jungen und Jugendgenossinnen bereit, wieder einzutreten. Sie vollzogen ihren Eintritt sofort.

Pimpfenkrieg in Calw

Wie uns der D.F.-Sachbearbeiter des Banns 401 mitteilt, haben sich die beiden Calwer Fähnlein den „Krieg“ erklärt.

Morgen wieder Sendung für die Frau.

Der Reichsfunk der Stuttgarter sendet am Dienstag, 25. Januar von 18-18.30 Uhr: Von gesunden und Kranken Kindern.

Rittmeister von Prack

Der Kampf eines deutschen Mannes

Copyright des Buch- und Tiefdruck, Gmü. Verlags

Das mit ihm im Kelle der Trinitatis-Kirche aufgesundene Fräulein von Dostheim leidet an einer croupösen Pneumonie (Lungenentzündung), die bei ordnungsmäßiger Behandlung in diesem Alter anstandslos auszuheilen pflegt.

Anlage I Liste. gez. Dr. med. Agel Schade.

Major beim Stabe und Detachementsführer. Siehe es fliegt ein vierjähriger Krieg und mit dem Kriege ein ganzer Staat in Splitter...

Major beim Stabe und Detachementsführer. Siehe es fliegt ein vierjähriger Krieg und mit dem Kriege ein ganzer Staat in Splitter...

Nicht ausverkaufsfähige Textilwaren

In den Winterschlussverkäufen des Jahres 1938 dürfen laut Reichsanzeiger vom 7. Dezember Nr. 282 die nachstehend aufgeführten Waren nicht zum Verkauf gestellt werden.

Weiße Wäsche jeder Art einschließlich Rohwolle und blauer Körper, Taschentücher jeder Art, Handtücher jeder Art einschließlich Frotteierhandtücher, Küchenhandtücher, Küchengeschirrtücher und Badetücher, Erfrischungswäsche einschließlich Einlagen und Bindeln, Bettwäsche und Inlette jeder Art, einfarbige gewirkte und gestricke Unterwäsche aus Gespinnsten, die Wolle oder Baumwolle enthalten...

Grüne Wagen - blaue Scheinwerfer

Einheitliche Farben für Polizei und Feuerwehr

Nach der Unterstellung der Feuerwehren unter die Befehlsgewalt des Reichsführers H. und Chef der Deutschen Polizei und ihre ausdrückliche Erklärung zur Feuerlöschpolizei werden sämtlich alle Fahrzeuge der Polizei und Feuerwehr einheitlich ausgerüstet und auch nach außen hin kenntlich gemacht werden.

Freie Bahn für Polizei und Feuerwehr

Für die Fahrzeuge der Polizei und Feuerwehr, die sich durch die oben geschilderten Zeichen bemerkbar machen, ist nach ausdrücklicher Vorschrift schon bei ihrer Annäherung freie Bahn zu schaffen. Alle Fahrzeugführer haben beim Bemerkten dieser Zeichen ganz rechts heranzufahren und müssen sogar - unter Freihaltung von Straßenkreuzungen und -einmündungen - vorübergehend halten.

Sicher parkende Fahrzeuge

Nach dem § 35 hat der Fahrzeugführer beim Verlassen des Fahrzeuges die nötigen Maßnahmen zu treffen, um Unfälle und Verkehrsstörungen zu vermeiden. Neu ist vor allem der § 35, der dem Führer eines Kraftfahrzeuges vorschreibt, beim Verlassen des Fahrzeuges zur Verhinderung der unbedingten Benutzung die üblicherweise hierfür bestimmten Vorrichtungen am Fahrzeug in Wirkksamkeit zu setzen.

Herrenhüte, Seidenhüte, Klapphüte und schwarze weiche Herrenhüte, Berufskleidung (zugelassen sind jedoch Livreen und Chaufeuranzüge), einfarbige Arbeitsmittel und Schürzen aus Gespinnsten, die Wolle oder Baumwolle enthalten, Pelze, pelzgefütterte Mäntel, Teppiche, Brücken und Verbindungsstücke jeder Art einschließlich Läufer und Vorlagen, Fahnen und Fahnenstoffe jeder Art, Herrenstöße und Schirme jeder Art.

Wie wird das Wetter?

Vorhergabe für Montag: Schwache Winde, vorwiegend bewölkt und dunstig, nur vereinzelte leichte Niederschläge, Temperaturen wenig verändert. In Hochlagen leichter Nachtfrost.

Vorhergabe für Dienstag: Keine wesentliche Änderung der Wetterlage.

Private Hinweiszeichen auf Grundstücks-ein- und -ausfahrten für Verkehrsteilnehmer auf der Straße sind unzulässig. Sie haben auch gar keinen Zweck, denn nach dem § 17 der StVO. hat sich der Fahrzeugführer beim Fahren in ein Grundstück oder aus einem heraus so zu verhalten, daß eine Gefährdung des Straßenverkehrs ausgeschlossen ist.

Fahrzeuge richtig beladen!

Im Interesse der Verkehrssicherheit wird in Zukunft streng darauf geachtet werden, daß die Ladung eines Fahrzeuges richtig verladen ist, daß sie niemanden gefährdet oder schädigt oder mehr als vermeidbar behindert oder belästigt.

Die Breite der Ladung darf nicht mehr als 2,50 Meter betragen; das seitliche Herausragen von einzelnen Stangen und Pfählen von waagrecht liegenden Platten und anderen schlecht erkennbaren Gegenständen ist unzulässig.

Ab 1. April keine Wirtschaftswerbung mit Verkehrszeichen

Die von Jahr zu Jahr wachsende Geschwindigkeit der Fahrzeuge, besonders auf den Landstraßen, hat die Polizei veranlaßt, sämtliche Verkehrszeichen so klar zu halten, daß sie schon von weitem erkennbar sind.

Wochenappell des Bannführers

Woche vom 24.-30. Januar 1938.

Eltern! Hitlerjugend!

Über unserer HJ-Arbeit dieser Woche steht das Lied: „Als Jungen wurden wir Soldaten, die niemals die Fahne verraten“.

Der Singabend am nächsten Mittwoch, der einmal monatlich anstelle des Heimabends stattfindet, wird HJ. und BDM. zusammenführen um gemeinsam u. a. auch dieses Lied zu singen.

Neben Vaterlandsliebem, die für uns Freude und Erholung sind und außer unseren Bekenntnisliebem, durch die wir in unseren Feierstunden dem Gefühl der HJ. Ausdruck geben, wollen wir nie vergessen ein Kampflieb neu zu lernen oder ein altes wieder aufzufrischen.

Das Kampflied der marschierenden Sturmabteilungen ließ einst die beiseite stehenden Volksgenossen erwachen, führte sie in unsere Versammlungssäle und half so mitbauen am Dritten Reich.

Das Kampflied steckte sich aber auch benutzt in Gegensatz zur Unkultur der damaligen Zeit, gegen Schläger und Jaz.

Wenn nun mancher glaubte, die musikalische Erziehung würde im Laufe der Jahre verflachen, so hat die HJ. den Beweis erbracht, daß dem nicht so ist. Unsere Musikarbeit, welche heute in den Spielfahren ihren Ausdruck findet, hat Wurzel gefaßt in vollster Vergangenheit bei Bach, Mozart, Beethoven und findet auch den Weg ins Zukünftige.

Immer aber wird die marschierende Kolonne die Lieder singen, die ihrem Befehlshaber Ausdruck gibt, revolutionär zu sein. Der heutige Todesstern Herbert Norus verpflichtet uns, unser Lied zur Tat werden zu lassen: „Wir werden die Berge berennen, bis überall Feuer brennen“.

Heil Hitler! Der Führer des Bannes 401 (Schwarzwald) ges. Riedt, Bannführer.

Wegen Verweigerung der Luftschulpflicht ins Gefängnis

Daß die Erfüllung der Pflichten, die sich aus dem Luftschulgesetz ergeben, nicht ohne schwere Folgen verweigert werden darf, lehrte eine Verhandlung vor dem Schöffengericht Darmstadt. Wegen der Verweigerung an einem Luftschullehrgang teilzunehmen, hatte eine Ehefrau einen Strafbescheid von 30 RM. erhalten.

Das Gericht verurteilte die Angeklagte zu vier Monaten Gefängnis, wobei der Vor-

eines Mannes, der unter den Trümmern von Döbenbüschen schlief...

Sing leider nicht an, armer Kerl, daß solche Burschen wie wir in doppelter Ausgabe herumlaufen... war nur für einen Platz auf der Welt, und du mußt es schon verstehen, daß ich den Platz für mich beanspruche...

So ungefähr. Sie waren ein ernstes Brautpaar gewesen, und sie hatten ihre Erinnerungen und von vornherein ihre Sorgen. Alt-Augen, mit Verlaub, war ein Trümmershausen... weswegen, zum Donnerwetter, hatte man sich auch nicht darum gekümmert, als es noch Entschädigungen gab für zerstörte ostpreussische Güter?

Ja, warum! Damals hatte ihn der Krieg in den Fängen gehabt und hatte ihn beinahe getroffen, und jetzt - jetzt mußte man sehen, wie man wieder zurückkam! Im März, während sie in Wiesbaden ihre Genesung beschloß, war er in Alt-Augen gewesen mit seinem Stirnverband, hatte mit dem Verwalter hin und her gerechnet, hatte das, was er noch besaß, eingeseht, und festgestellt, daß es entweder zum Inventar oder zum Bauen, keineswegs aber zu beidem langte.

Ach, er hatte ja seine Sorgen für sich behalten, er hatte im Café Bauer in Königsberg die Zeitungen auf Farmangebote studiert und Auswandererpläne gewälzt...

Und war dann durch die schwere süße Luft dieses frühen Frühling marschiert und war hängen geblieben bei der Feststellung, daß man entweder in den Krieg oder eben in dieses weite einsame Land packte, in dem es Platz gab und weit hinausgehobene Horizonte und Raum für Leute, die Herren bleiben wollten, jawohl!

Man konnte nicht überfedeln in ein Land, wo die Menschen vom Erdbinhalt einer Zigarettschachtel leben und alles aufgeteilt ist in Gemütsbeete, und man kann dort keine großen Gedanken mehr denken vor lauter Zäun-

nen und Ricks. Hiergeblieben, Prack, werden schon sehen, wie es wird... irgendwie muß es am Ende gehen.

Als sie wiedergekommen war, hatte sie sehr bald bemerkt, wo der Schuh ihn drückte, und dann war sie für ein paar Tage verweist und hatte sehr geheimnisvoll getan, und als sie wiederkam, hatte sie ihn zu einem Trip an den Strand gebracht und in Kaufshaus, wo im Kurhaus alte Herren ihren Grog tranken, hatte sie plötzlich erklärt, daß heute abend noch ein Zug nach Masuren gehe, und sie hatte darauf bestanden, daß man diesen Abendzug benütze, und daß sie nun endlich einmal Alt-Augen zu sehen bekäme...

Und es hatte kein Einwand gegolten, und es hatte zu nichts genügt, daß er ihr von Alt-Augen Schauererzählungen erzählte, und daß man dort nur in einer Wagenvermisse wohnen könne, und schlafen könne man allenfalls auf den Polstern des alten grünen Jagdwagens, auf dem früher immer die Gouvernanten abgeholt wurden, und immer seien sie weinend angekommen, weil die Polster so hart gewesen seien...

Halt nichts, wurde nicht gehört, und sie fuhren wirklich. Unterwegs erzählte sie ihm, daß sie in Prekalns einen ovalen Kofolofalon gehabt hätten mit Möbeln, die der Kaiser Paul geschenkt habe. Nun aber war's aus mit Kofolo und Kaiser Paul, und wenn es sein müsse, so würde man in Zukunft nicht vierter Klasse fahren, sondern fagenhafte fünfte, wo man die Beine durchstecken und hübsch mitlaufen muß. So, Maria-Mitterchen, hättest du damals herumgealbert im Zuge, und wie soll man erschrecken über einen ollen grünen Jagdwagen und harte Polster, wenn man in Wita auf der kalten Erde geschlafen hat im verlauchten Keller zwischen Glend und Todesangst und Flecktypus!

(Schluß folgt)

figende in der Begründung betonte, der Staat könne eine Sabotage seiner für die Sicherheit der Nation ergangenen Gesetze nicht dulden, zumal sie, wenn sie, wie bei der Angeklagten aus einer grundsätzlich staatsgegnerrischen Einstellung heraus begangen werde. Nur mit Rücksicht auf die drei schulpflichtigen Kinder der Angeklagten wurde von dem sofortigen Erlass eines Haftbefehls Abstand genommen.

Aus der Bewegung

Die Ortsgruppe Hirsau der NSDAP, veranstaltete im Rahmen einer Mitgliederversammlung wieder einen ihrer Schulungsabende, zu dem auch die Mitglieder sämtlicher Untergliederungen geladen waren. Kreisbildungsleiter Pg. Schilling, Bad Liebenzell, der unmittelbar vom Schulungskurs in Sonthofen kam, sprach über den geschichtlichen Aufbau des deutschen Volkes in der Vergangenheit und über die große Verantwortung, die die heute Lebenden der deutschen Zukunft gegenüber haben. Die Volksgenossen, die die Schulung versäumen, können einem wirklich leid tun; denn sie bringen sich selbst um viele Anregung und berauben sich der Freude am herrlichen Aufstieg ihres Vaterlandes.

Aus den Nachbarbezirken

Nagold, 23. Jan. Die Firmen E. Klinglers Erben (Elektrizitätswerk Nagold), Dedensfabrik Calw, Werk Hieshausen u. die Schwarzwälder Tuchfabrik Nohrdorf haben ein nachahmenswertes Beispiel sozialen Empfindens dadurch gegeben, daß sie zusammen 6 verdienten Gefolgschaftsmitgliedern die vollständig kostenlose AdF-Fahrt nach Italien ermöglichten. Die sechs Glücklichen treten am Montag die Reise nach dem Süden an.

Altensteig, 23. Jan. Die Amtseinführung des neuernannten Bürgermeisters Krapp findet am Montag, den 24. ds. Mts., nachmittags 3,30 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses in Altensteig statt. Zugleich wird der seit heriger Bürgermeister Kalmbach verabschiedet.

Freudenstadt, 23. Jan. Die Württ. Heimstätte GmbH. hat sich bereit erklärt, die Durchführung der Siedlung im Ziegelstal zu übernehmen, die von der Stadtverwaltung im Spätherbst des letzten Jahres propagiert und ausgeschrieben worden ist. Die Ausschreibung hatte zur Folge, daß nur ein einziger Bewerber für die landwirtschaftliche Siedlung auftrat, daß dagegen zwischen 20 und 30 Liebhaber für die Eigenheimsiedlung vorhanden sind, für die das muldenförmige Gelände des Ziegelstals — zwischen der Stuttgarter Straße und der Kinderreichen-Siedlung — angekauft wurde.

Pforzheim, 23. Jan. Im gutbesetzten Saalbau sprach Freitagabend Reichsbischof Müller im Rahmen einer Kundgebung der „Deutschen Christen“ über das Thema: „Volk brich auf zur Einheit im Glauben“. In beinahe dreistündigen Ausführungen legte der Redner seine Gedanken für die Schaffung einer Deutschen Nationalkirche dar. — Reichsbischof Müller besuchte auf der Durchreise in Bretten das Melanchthon-Gedächtnishaus. Er sprach über die Gestaltung und über die Sammlungen des Museums seine Anerkennung aus.

Aus Neueste Nachrichten Württemberg

Pg. Schausler, stellv. Gauwachmeister Stuttgart, 23. Januar. Die Partei hat im Einvernehmen mit dem Gauleiter und dem Gauwachmeister den Pg. Alfred Schausler, bisherigen Rassenleiter des Kreises Stuttgart der NSDAP, ab 1. Januar 1938 zum Stellvertreter des Gauwachmeisters ernannt. Pg. Schausler hat schon vor seinem Eintritt in die Partei im März 1930 als Jellenobmann gearbeitet. Er ist dann nach erfolgter Aufnahme zum Sektionskassierer

Das Neueste in Kürze

Ministerpräsident und Außenminister Dr. Stojadinowitsch traf Sonntagabend 20,30 Uhr nach zehntägiger Abwesenheit wieder in der jugoslawischen Hauptstadt Belgrad ein. Auf dem Bahnsteig und vor dem Bahnhof bereitete ihm eine zahlreiche Menschenmenge einen stürmischen Empfang. Besonders herzlich war die Begrüßung durch die Parteijugend.

Auf der karelischen Landzunge ereignete sich ein neuer schwerer finnisch-sowjetrussischer Grenzzwischenfall. Zwei Soldaten der finnischen Grenzgarde wurden bei der finnischen Ortschaft Raasni aus nächster Nähe von sowjetrussischen Grenzsoldaten beschossen. Ein finnischer Grenzwächter wurde schwer verletzt.

Die Kulturaufgabe des deutschen Films

Gaupropagandaleiter Mauer vor den Kreisfilmstellenleitern

Stuttgart, 21. Januar. Unter dem Vorsitz von Gaufilmstellenleiter Käbke fand am Freitagvormittag im Hindenburgbau eine Kreisfilmstellenleiterkonferenz statt. Dem Tätigkeitsbericht des Gaufilmstellenleiters über das abgelaufene Jahr ist zu entnehmen, daß nicht weniger als 1,3 Millionen Menschen von den Filmvorführungen der Gaufilmstelle erfasst wurden. Auf dem Lande waren es in den kinosolosen Orten allein 801 569 Volksgenossen, während in den Orten, die Lichtspieltheater besitzen, 13 392 Volksgenossen in den Genuss dieser kulturell so wichtigen Filmveranstaltungen kamen. Schulfilme wurden insgesamt etwa 1,2 Millionen Schülern zugänglich gemacht (viermal jährlich je 300 000 Schülern). Daß die Tätigkeit der Gaufilmstelle auch eine wirtschaftliche Seite hat, geht daraus hervor, daß im Jahre 1937 mit den Filmvorführungen ein Gesamtumsatz von 350 000 RM. erzielt wurde. In der Hauptkategorie handelt es sich um staatspolitisch wertvolle Filme, die zu reinen Unterhaltungsfilmen im Verhältnis 3:1 zur Aufführung gelangten.

Nach der Behandlung einiger organisatorischer Fragen sprach an Stelle des am Erscheinen verhinderten Reichshauptstellenleiters Meinte Gauhauptstellenleiter Standartenführer Gerhard Schumann hauptsächlich über die kulturelle Entwicklung seit der Machtübernahme. Auf dem Gebiete der deutschen Kultur, zu der natürlich auch der Film zu rechnen ist, ist in den fünf Jahren nationalsozialistischer Führung Unglaubliches geleistet worden. Der nationalsozialistische Staat ging dabei nach folgenden Gesichtspunkten vor: 1. Die deutsche Kultur mußte rücksichtslos gesäubert werden von Ueberfremdungen auf allen Gebieten, vor allem von dem Einfluß der jüdischen Rasse. 2. Man mußte versuchen, sämtliche Gebiete der Kunst zusammenzufassen und einheitlich auszurichten durch die Organisation der Reichskulturkammer. 3. Staat und Bewegung mußten das vorhandene und noch entstehende deutsche Kulturgut weiterpflegen, zu welchem Zweck große kulturelle Organisationen aufgebaut wurden. 4. Staat und Bewegung hatten die Aufgabe, junge Talente und vielversprechende Kräfte auf kulturellem Gebiet planmäßig zu fördern. Das beste Unterpfand für die gesamte kulturelle Entwicklung ist die Person des Führers, der selbst der größte Künstler Deutschlands ist. Mit einem flammenden Appell wandte sich der Redner an die Filmstellenleiter, die nationalsozialistische Weltanschauung in das Volk hineinzutragen als Propagandisten. Höchste Werte der Kultur seien zugleich auch höchste Werte der Propaganda, und wenn beide Aufgaben in einer Hand vereinigt seien, würden sie wertvolle Diener sein an der ewigen Kultur des deutschen Volkes.

ausgerückt und hat vom Dezember 1930 bis August 1932 die stark angewachsenen Geschäfte eines Ortsgruppenleiters der damals ganz Stuttgart erfassenden großen Ortsgruppe befohlen. Nach der Bildung des Kreises Stuttgart im August 1932 erhielt Pg. Schausler den Posten eines Kreisstellenleiters, den er bis zu seiner Ernennung zum stellvert. Gauwachmeister in muster-gültiger Weise ausfüllte.

SS-Heimplatze für den Innenminister Stuttgart, 23. Januar. Der Führer des Gebiets Württemberg (20) der SS, Gebietsführer Sundermann, hat dem württembergischen Innenminister Dr. Schmidt zu seinem 50. Geburtstag die herzlichsten Glückwünsche im Namen der Schwäbischen Hitler-Jugend ausgesprochen und ihm gleichzeitig im Auftrag des Reichsjugendführers die erste SS-Heim-

plazette in Württemberg verliehen. Diese Auszeichnung erhalten diejenigen Persönlichkeiten von Partei und Staat, die sich um das Heimbauprogramm der SS, besonders Verdienste erworben haben.

Schreckliches Ende einer Nekterei Krehbrunn, Kreis Tettnang, 23. Januar. Ein Dienstknecht war mit dem Schälen von Hopfenstangen beschäftigt. Dabei wurde er von einem elfjährigen Jungen gekneckt und mit Schneebällen geworfen. Aus Wutger darüber warf der Knecht in unüberlegter Weise das Schälmesser nach dem Jungen. Dieses traf den Knaben in den Unterschenkel und verletzte ihn so schwer, daß infolge des eingetretenen Blutverlustes Lebensgefahr bestand. Das Leben des Knaben konnte nur erhalten werden durch eine alsbald vorgenommene Blutübertragung und die Amputation des Beines.

NSDAP. Schwarzes Brett

Parteiorganisation Gau Schulungsamt 4/38/St. Der nächste Allgemeine Lehrgang findet vom 30. Januar bis 6. Februar in der Gau Schulungsburg Krehbrunn statt. Teilnehmer können sich unmittelbar beim Gau Schulungsamt, Stuttgart, Postfach 825, anmelden.

Parteiämter mit betreuten Organisationen

DAF, Reichsbetriebsgemeinschaft Handwerk. Der Kreis handwerksmeister. Am 25. Januar findet um 20 Uhr im „Kleinen Saal“ des „Bödischen Hof“ in Calw eine Versammlung der Handwerksmeister und Gefolgschaftsleute des Handwerks statt, bei der die Pgg. Proff und Lenbrand vom „Deutschen Handwerk in der DAF“, Gauverband Württemberg-Hohenzollern sprechen werden. Die Versammlung wird über wichtige Fragen im Handwerk erschlüssende Auskünfte geben. Die Meister werden aufgefordert, mit Gesellen und Lehrlingen vollständig die Versammlung zu besuchen.

NS-Frauenkraft — Deutsches Frauenwerk — Ortsgruppe Calw und Jugendgruppe. Die Ortsgruppenleiterin. Am Dienstag, den 26. Januar ist Pflichtabend im Heim. Es spricht Pg. Entenmann. Beginn 8.15 Uhr pünktlich! Landesbauernschaft Württemberg, Fachschaft Gärtnergehilfen, Calw, Heute, Montag, im Saal der Landwirtschaftsschule Vortrag über Vermehrungsverfahren in Gartenbau. Bitte um volle Teilnahme.

Ein „Sündenregister des Stadtbildes“

Befigheim, 23. Januar. Die Bürgermeister Fuhschmittel hat sich in Befigheim, vorwiegend in der Altstadt, eine schreiende und geschmacklose Kellame breit gemacht. Alle geschmacklosen Schilder, ob sie Schuhe, Schuhwische, Schokolade, Zigaretten, Bier, Rundwasser, Benzin, Briffetts und ähnliches ankündigen, müssen verschwinden. Die Stadtverwaltung plant die Anlegung eines „Sündenregisters des Stadtbildes“, in das die Namen derjenigen eingetragen werden sollen, die ihre schöne Heimatstadt verschandeln und der Aufforderung zur „Entrümpelung“ des Stadtbildes nicht nachkommen.

Sport Handball am Sonntag Tsg. Altensteig 1 — T.B. Calw 1 3:8 Tsg. Altensteig Tg. — T.B. Calw, Tg. 0:10

Tommy Farr wurde ausgepiffen

Braddock schlug Farr nach Punkten In der Nacht zum Samstag wurde im Neuhorner Madison Square Garden ein weiterer Auscheidungskampf für die Schwergewichts-Weltmeisterschaft der Boxer ausgetragen. Der frühere Weltmeister Jimmy Braddock (USA, 199,5 englische Pfund) hatte den englischen Schwergewichtsmeister Tommy Farr (207 Pfund) zum Gegner. Vor rund 17 000 Zuschauern wurde der mit so großen Hoffnungen gestartete Engländer in einem 10-Runden-Kampf glatt nach Punkten geschlagen. Braddock gelang es in der 6. Runde mit einer schweren Rechten und mit darauffolgender Aufwärtschalen Farr in die Seite zu schlagen, wo der Engländer in verzweifelter Lage den rettenden Gongschlag abwartete. In der 9. Runde wurde das enttäuschte Publikum unruhig und spornte die beiden Kämpfer lebhaft an. Braddock zeigte sich in der letzten Runde wieder in alter Form und immer wieder kam er mit schweren Rechten auf Körper und Kopf seines Gegners durch. Farr wurde geradezu durch den Ring getrieben. Als der Punttsieg Braddocks verkündet wurde, weigerte sich Farr, seinem Gegner wie üblich die Hand zu geben, worauf er für sein unsportliches Verhalten ein wahres Pfeiffertzen über sich ergehen lassen mußte.

Wir haben uns vermählt Karl Gröber Bürgermeister Hanne Gröber geb. Rehm Schloßberg Ebingen a.D. Bad Teinach im Hartung 1938

Vogelfutter frisch eingetroffen Hanf 1/2 kg 50 ♂ Milchfutter 1/2 kg 40 ♂ Sonnenblumen 1/2 kg 40 ♂ Drogerie Bernsdorff

Offen Zeitung in Salbau Mannsf!

Odermitts Dauerwellen erhöhen Ihre Schönheit

Lehrstellen werden rasch und gut durch Kleinanzeigen in der „Schwarzwald-Wacht“ vermittelt. Kalbin verkauft Lorenz, Ebnis, Breitenberg

Dankfagung Calw, 24. Januar 1938 Für all die Liebe, die unser Vater während seiner Krankheit erfahren durfte und für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme an dem großen Verlust, der uns betroffen hat, danken wir herzlich. Frau Anna Luz mit Kindern

Der Heimatgedanke findet in der „Schwarzwald-Wacht“ die weitgehendste Förderung, die innigste Pflege. Sie ist ein Heimatblatt von anerkanntem Wert. Darum gehört sie zur unentbehrlichen täglichen Mittagslektüre aller Bewohner von Stadt und Kreis Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Ansela Textteil-... abfchluß n... annahme... Anzeigen... ort: Calw... Nati... Calw in... D... Budape... mittag... Amt Gau... Außenmi... rischen G... Auslands... Nachdem... ters des... überbrach... Besuch des... Außenmi... rischen G... die Aufga... sation der... Sinne die... des Deut... der NSD... Deutchtum... wir darun... auch die... klar zu un... deutliche... Ausland... Sprache w... aber als... Bei mein... vor der D... ich mit d... Male dar... Organisati... gabe hat... nifieren... in meiner... Gauleiter... feierlich... stungen, d... und oft h... den, sind... haben, Mi... rigkeiten... Pringim... unter kein... Verhältnis... Reich und... den Reichs... tliche und... für sich... bürger im... Wört - g... gelegt wir... sache alle... stärkte... treten... bietet. Recht des... Der Na... ung und... deutschen... nicht Nati... zu wollen... schen Volk... noch auf... maq. Es... ganzen de... daß die 2... Recht auf... Weltansch... schulen. Wenn, i... Auslande... punkte der... Bürgern i... eine mi... tion dar... senden en... NSDAP... find. Nicht... sondern a... offen vor... liche Dum... Stellen bei... Auslands... Bültern... Man soll... haft zu m... ger im A... sie zu for... Eingriff... darstellt... fachliche... Auslande... als der ne... zu machen... Marsch a... schen Aus... reich, das... Alliance... befiht, sch... gen zu sei... merklamte... ren eine... Schwedenti...